

# Übung 2 – Konfliktforschung I

Thema: **Staatsformation (W3)**

Robin Anna Vital | [robin.vital@icr.gess.ethz.ch](mailto:robin.vital@icr.gess.ethz.ch)  
06.10.2021



# Fragen zur Vorlesung oder zur Lektüre?

## 3 War and State Formation Amending the Bellicist Theory of State Making

---

*Hendrik Spruyt*  
Northwestern University

Hauptthema des Textes:

- Re-Analyse und Kritik an Tilly's "War Made States and Vice Versa"

# Tilly 1990

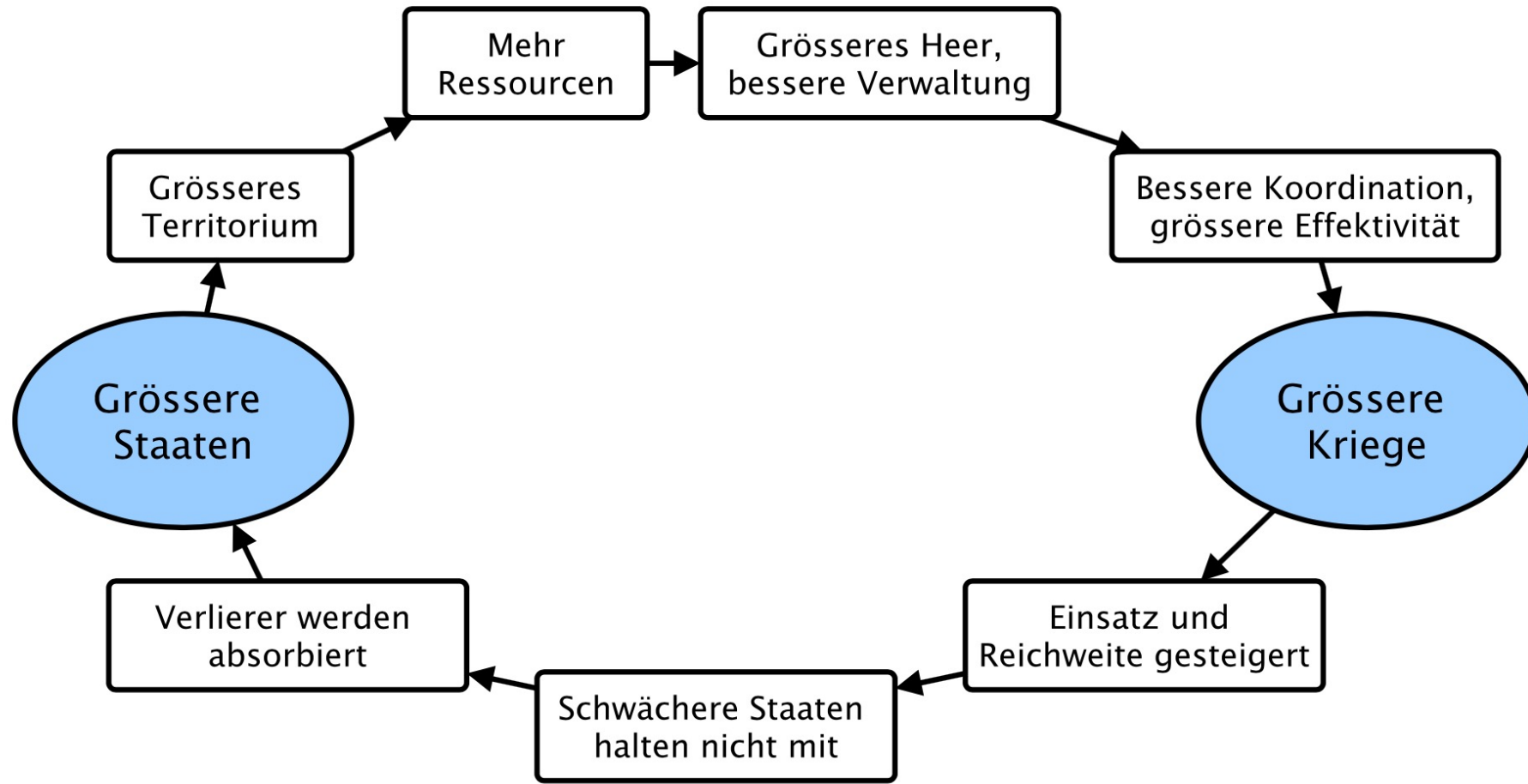
- «war made the state and the state made war»\* → bellizistische Theorie der Staatsformation
  - Bellizistisch: Befürworter des Krieges
- Erklärung der Staatsformation durch den Einfluss der konfliktreichen europäischen Geschichte
- «Krieg hat zum europäischen Netzwerk von Nationalstaaten geführt und die Kriegsvorbereitung hat zum Aufbau der internen Staatsstrukturen geführt»
  - Interne Staatenbildung
  - Externe Kriegsführung

\*Aphorismus: selbständiger einzelner Gedanke/Urteil

- Europäische Wohlfahrtsstaat als unbeabsichtigter Nebeneffekt in der Kriegsmittelbeschaffung
  - Verhandlung von Herrscher und unterworfenen Bevölkerung
  - Verzicht auf wertvolle Ressourcen der Bürger (Söhne, Ländereien, Waffen, Tiere) und Erhalt von Bürgerrechten, Sozialleistungen und Schutz
- Herrscher wollten neue Kriegsformen entwickeln → ändern der Art der politischen Verhandlungen → Umgestaltung des Staates, von indirekter zu direkter Herrschaft
  - Beispiel Frz. Revolution: Massenentwaffnung und Wehrpflicht nur im Gegenzug für das Recht auf Zivilklage und Sozialleistungen

## ■ Allgemein

- Kriegsprovokierende Logik
- Trends in der Kriegsführung seit dem Mittelalter
- Zunahme zwischenstaatlicher Kriege
- Abnahme von Kriegen mit Grossmächten
- Zwang funktioniert und Kriege können stattfinden
- Ressourcenintensive Beschäftigung (technologischer Fortschritt, grössere Armeen) → Steuern → Staatliche Institutionalisierung



# Spruyt 2017

- Zwei Erweiterungen nötig

## 1. Aufkommen souveräner Territorialautoritäten wird wenig beachtet

- Systemisches Umfeld seit Scheitern des Imperialismus wird vernachlässigt → Zusammenhang zwischen Krieg und Staatsformation hängt aber von der Entstehung unterschiedlicher konkurrierender Einheiten ab

## 2. Mikrolevel Prozesse für das Ausstechen von Rivalen müssen besser spezifiziert werden

- Mikrolevel Kausalmechanismen, durch welcher die Macht für die Staatsformation gebündelt wird, müssen konkretisiert werden
- Analyse der Strukturen der Hauptakteure im sozialen und politischen Bereich

## ■ Historische Analyse

- Militärischer und technologischer Fortschritt läuten Ende des Feudalismus ein
- Neue Waffen als Ersatz für Ritter, Einsatz Schiesspulver
- Krieg ist teuer, viele Soldaten in grossen Heeren, viel effiziente Administration nötig
- Grosser Teil des Staatsbudgets für Kriegsführung

→ Staaten wollten andere Staaten dominieren oder absorbieren → Staat macht Krieg (Bestätigung des 2. Teils des Aphorismus)



## ■ Bellizistisches Argument in Sozialwissenschaftlicher Forschung

- Schwache Staaten in afrikanischen Entwicklungsländern, weil keine internationalen Konflikte? (Herbst)
- Schwäche von Entwicklungsländern auf die Absenz von externen Gefahren zurückzuführen (Migdal)
- Afrikanische Staaten haben de jure Souveränität, aber nicht de facto Kontrolle über Territorien (Jackson)

→ Argument der Theorie: Auch wenn Kriege für die Gesellschaft und Wirtschaft verheerend sind, braucht es diese für das Aufkommen eines Staates

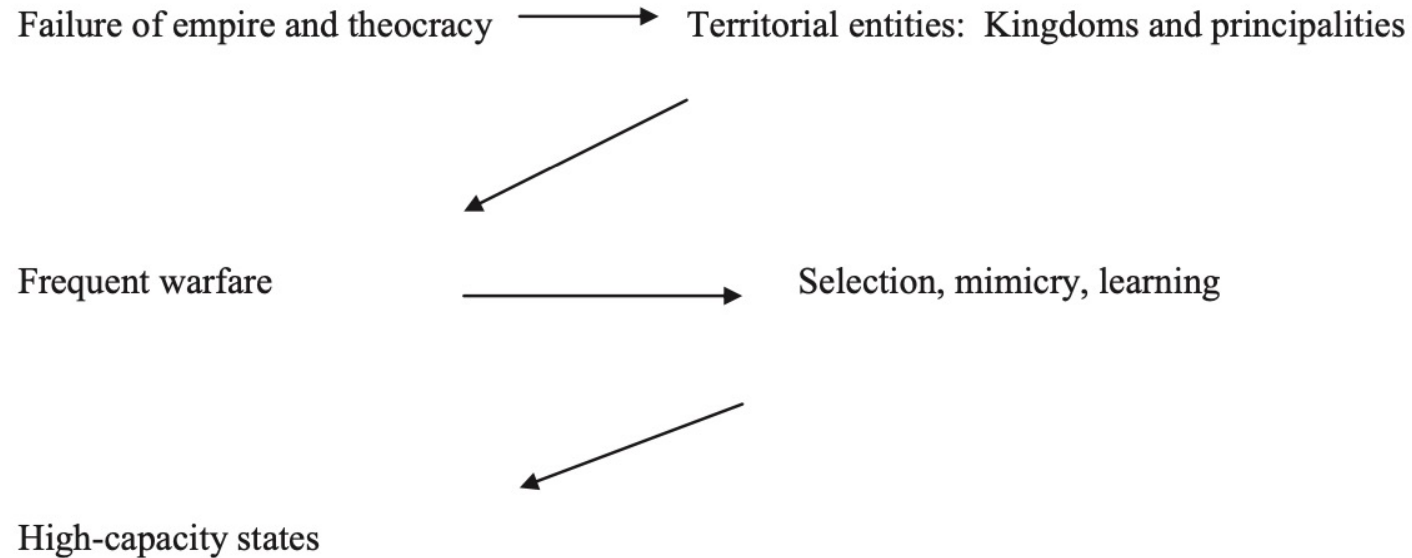
→ Folglich: Krieg ist dann eine notwendige und ausreichende Bedingung für Staatsformation

→ Spruyt: stimmt nicht!

- **Verbindung zwischen Krieg und Staatsformation**
- «most of European efforts to build states failed» (Tilly 1990)
- Mechanismus von Krieg und Staatsformation spezifizieren
  - Kriegsführung ist keine exogene Bedingung, sondern auch durch andere Faktoren beeinflusst
  - Unterschiede in Operationalisierung von Kriegsführung und Staatformation
- Militärhistoriker (Heeresgrösse) vs. Wirtschaftshistoriker (Kriegsführungskosten)
  - Je nach Argumentationslinie, variiert die Zeit der militärischen Revolution
  - Quantitative Forschung heute: zwischenstaatliche Rivalität

- Staatsformation
  - Verschiedene Definitionen/Argumente zur Messung von Staatsformation
  - Unterschiede in der Operationalisierung sind nicht trivial und führen zu unschlüssigen Beweisen der Validität der Theorie → Unterschiede der Kausalmechanismen
- Konzeptualisierung des Staates
  - Organisierte Einheit mit Hierarchie, Administration und Justiz (griechische Stadtstaaten) oder Organisation im Besitz des legitimen Gewaltmonopol (Weber)?
- Bellizistische Theorie: Krieg führten zu sehr spezifischen Staatsstrukturen, nicht nur zur Staatsformation
  - Aber: Konzepte sind nicht per se verbunden
  - Souveräne Staaten mit schwachen Strukturen oder starke Strukturen ohne territoriale Souveränität→ Unterschiede in der Konzeptualisierung führen zu Endogenitätsproblem!

- Grossmächte führten zu weniger Kriegen, Fragmentierung Europas führte zu Konflikten
  - Andere Kausalmechanismen nötig für Differenzierung des Staates nach juristischer Einheit und Handlungsfähigkeit
  - Papst vs. Heiliges Römisches Reich



- Kriegsführung nicht als exogene Variable betrachten sondern durch das Aufkommen des Staatssystems geprägt!

- Evolutionsfunktionalistische Logik der Bellizistischen Theorie
- «Post-hoc ergo propter-hoc» Trugschluss
  - Korreliertes Auftreten zweier Ereignisse ohne Prüfung als Begründung angenommen wird
  - Korrelation vs. Kausalität → Möglichkeit der Scheinkorrelation
- Akteure können Gefahr folgendermassen entgegentreten:
  - Interne Balance (eigene Staatsstruktur)
  - Externe Balance (Allianzen)
  - Kollektive Sicherheitssystem
  - Mitläufer
  - Freeriding

- Selektion der Stärksten hat empirische Schwächen
  1. Viele kleine Staaten überlebten bis heute oder länger als von Tilly in seiner Theorie angenommen (San Marino, Liechtenstein, deutsche Staaten vor der Vereinigung)
  2. Reduktion der Anzahl Staaten passierte früher und vor allem wegen Deutschland und Italien noch im 19. Jahrhundert
  3. GB: Mix aus Gewalt und Entgegenkommen, Preussen: Gewalt, Niederländische Republik: Entgegenkommen → nur weil GB erfolgreich war, heisst es nicht, dass die Niederlagen auf diese Unterschiede zurückzuführen sind!
- Bellizistisches Argument überbewertet die Selektionierungseffekte

## ■ Mikrolevel Prozesse

- Der Einfluss von Krieg ist abhängig davon, wie existierende soziale und institutionelle Bedingungen den Druck von aussen behandeln
  - Rivalen müssen mit der Zentralisierung von Macht einverstanden sein, wenn sie vorher gleichmässig verteilt war
  - Bsp. Polen und Südamerika
- Wenn institutionelle Abmachungen fehlen, führt Krieg eher zum Untergang als zur Schaffung eines stärkeren Staates
  - Balkan: Anstieg von Kriegen führte nicht zu grösserer Zentralisierung und besserer Staatskapazität

- Annahme des Staates als organisierte Schutzgelderpresser und der stärkste Akteur wird Schutz bieten
  - Wieso gibt es nun diese Nationalstaaten in (West) Europa, relativ beständig in ihrer Zahl und nicht noch grössere Einheiten?
- Wiener Kongress über Beibehalten des Status Quo
- Staaten existieren durch die Entscheidungen anderer Staaten → States made other states!
- Zwischenstaatliche Ebene aber wieso nicht auf der innerstaatlichen Ebene?
- Zwei Annahmen der bellizistischen Theorie
  1. Man geht davon aus, dass Akteure wissen was intern und was extern ist (und gegen die externe Eben wird intern gemeinsam gekämpft)
  2. Wettbewerb bringt Gewinner hervor, ohne dass eine Seite einen besonderen Vorteil hat



- Modell geht davon aus, dass egal ist wer Schutz gibt aber der effizienteste und überlegende Schutzgeber die Könige waren
- Aber: Nicht der Fall, da sonst jeder mit Gewaltmitteln einen Staat gründen kann aber der zweite Teil besagt, dass derjenige mit höchster Legitimität und Loyalität (oder der Fähigkeit diese zu beanspruchen) den Schutzgeber sein kann und im Gegenzug Bedingungen stellen kann
- Mikrolevel Prozesse für die Staatenbildung essentiell
  - Wie kommt es zu Zentralisierung und wie bringt man die Gegner auf seine Seite?
  - Wie gelingt es zentralisierenden Herrschern unterstützt zu werden aber die Opposition der Verlierer im Prozess der Staatsbildung zu schwächen

## ■ Fazit

- Zusammenhang zwischen Krieg und Staat ist komplex und korrelieren nicht per se positiv
- Andere Erklärungen, basierend auf systemischem Umfeld:
  - Unterschiedliche Arten der Kriegsführung
  - Vervierfachung der Anzahl Staaten seit 1945, aber nicht mit Theorie von Tilly erklärbar
  - Nicht wegen Kriegsführung (keine grossen Bevölkerungen, keine hochentwickelte Wirtschaft)
  - Aufkommen von Staatengemeinschaften (und Abgabe gewisser Souveränität)
  - Top-down wirtschaftliche Entwicklungen anstelle von Krieg
  - Multiethnische Gesellschaften, mehr oder weniger Zusammenhalt durch externe Bedrohung?
- Wie funktioniert Staatsformation heute? Wie, wann und wieso korrelieren Kriegsführung und Staatsformation?

## ■ (Methodische) Fachbegriffe

### ■ De facto & de jure (S. 75)

- De facto (tatsächlicher Ist-Zustand): Umstand verbreitet aber nicht durch entsprechende Institution formal als de jure festgelegt ist, laut Praxis
- De jure (rechtlicher Soll-Zustand): laut Gesetz

### ■ Kausalmechanismus (S. 74)

- erklären, was zwischen Ursache und Wirkung passiert

### ■ Operationalisierung (S. 81)

- theoretisches Konstrukt beobachtbar/messbar machen, Beispiel: zwischenstaatliche Rivalität

- Konzeptualisierung (S. 81)
  - Klare Definitionen für Konzepte
- Endogen / Endogenitätsproblem (S. 84)
  - Bedingung innerhalb des Modells / Korrelation der erklärenden Variable mit dem Fehlerterm
- Exogen (S. 74)
  - Bedingung ausserhalb des Modells als Input in das Modell, fest vorgegeben
- Scheinkorrelation (S. 86)
  - Statistischer Zusammenhang vorhanden, aber nicht auf Ursache-Wirkungsprinzip rückführbar
  - Beispiel: Eis-Konsum und Hai-Attacken → Störfaktor Temperatur

- Validität (S. 82)
  - Inhaltliche Übereinstimmung einer empirischen Messung mit einem Konzept
  - Interne Validität: hohe interne Validität wenn Alternativerklärungen für das Vorliegen eines gefundenen Effektes weitgehend ausgeschlossen werden können
  - Externe Validität: kann man Ergebnisse aus einer empirischen Messung verallgemeinern?

# Weitere Kritikpunkte

- Definition des Staates bei Tilly unklar
- Leander (2012)
  - Hauptkritik: «war makes states» gilt nicht mehr
    - Staatsbildung → Herrscher spielen heute weniger grosse Rolle bei der Organisation von Gewalt (coercion) → Wettbewerb um Macht und Krieg zwischen Staaten finden innerstaatlich statt (Bürgerkriege)
    - Privatisierung von Zwang → Zunahme um jährlich 10% im privaten Sicherheitsbereich (Söldner) → Gewaltmonopol liegt nicht mehr beim Herrscher

- Privatisierung des Kapitals → nationale Wirtschaft neu als Funktion der internationalen Wirtschaft  
→ über Kontrolle des Kapitals nimmt ab
- Unterschiedliche Interessensgruppen → neue Akteure im Spiel, die nicht per se öffentliches Interesse widerspiegeln aber Macht besitzen → Druck auf Regierung kommt nicht nur von unten («einfache Verwaltung») wie früher sondern von allen Seiten

# Diskussion I

Können internationale Kriege als langfristige Anpassungsprozesse, welche in stabilen, stärkeren Staaten resultieren (könnten), betrachtet werden?



# Diskussion II

Wie sieht es heute aus wenn aktuelle Konflikte anschaut?

Macht der Krieg Staaten?

Welche strukturellen Voraussetzungen wären dafür nötig, gibt es diese überhaupt überall?

Was ist mit den Bestrebungen gewisser Gruppen Staaten aufzubauen?

# Diskussion III

Kritik an folgendem Argument von Spruyt aus dem Memo:

Verbreitung leichter Waffen wie der AK-47 erschweren eine  
Zentralisierung in heutigen schwachen Staaten.

Gerechtfertigte Kritik oder gibt es andere Sichtweisen?

# Übung

## ■ Prüfungsaufgabe zum Thema I

Welche der folgenden Faktoren gehören gemäss Charles Tilly (1990) **nicht** zu den Aktivitäten des Staates?

- Steuern
- Externe Kriegsführung
- Staatliche Institutionalisierung
- Demokratisierung
- Privatisierung der Streitkräfte
- Schutz

# Übung

## ▪ Prüfungsaufgabe zum Thema

Welche der folgenden Faktoren gehören gemäss Charles Tilly (1990) **nicht** zu den Aktivitäten des Staates?

- Steuern
- Externe Kriegsführung
- Staatliche Institutionalisierung
- Demokratisierung
- Privatisierung der Streitkräfte
- Schutz